

Bücher für den Wandel

Tipps für die Jahreszeit des Lesens

zusammengestellt von Andreas Bangemann

Im Herbst bereitet die Natur in einem farbenfrohen Spektakel die Ruhe des Winters vor. Fast scheint es, also wolle sie zu einem letzten berausenden Fest einladen und damit die Ankündigung für eine Zeit der inneren Einkehr verbinden. Werden und Vergehen, prachtvoll in Szene gesetzt, um dem sich vollziehenden natürlichen Wandel Raum zu geben.

Viele Menschen wollen nicht nur die Transformation, sie fordern sie mit Nachdruck, angesichts des Klimawandels und den immer weiter zunehmenden Problemen, die die Menschheit in Lebensgefahr bringen. Wandel braucht Wissen. Und Vertrauen in Personen. In ihre Ideen und Vorschläge. Mit Wissen und Vertrauen gewappnet fällt es leichter, uns den Risiken des Neuen zu öffnen.

Ohne Ängste und Sorgen in eine ungewisse Zukunft zu gehen, benötigt Vorbereitung.

Ich habe für Sie Neuerscheinungen von Büchern zusammengestellt, die Ihnen helfen, sich zu wappnen. Mit Wissen und dem Vertrauen, dass alles gut werden kann, wenn wir uns dem Wandel öffnen und ihn mitgestalten.



Maja Göpel: „Wir können auch anders – Aufbruch in die Welt von morgen“ <https://hwlink.de/MaGoe>

Ullstein Buchverlage, Berlin – 1. September 2022; Hardcover; 368 Seiten € 19,99 ISBN 978-3-55020-161-5

Maja Göpel ist zu einer renommierten Nachhaltigkeitsexpertin gereift. Promoviert in politischer Ökonomie, ist sie Honorarprofessorin an der Leuphana Universität in Lüneburg. Ihre

Verbindungen zu Politik und internationalen Spitzenverbänden und -einrichtungen machten sie zu einer gefragten Persönlichkeit auf nahezu allen Ebenen. Sie genießt hohes Ansehen bei Entscheidungsträgern, aber ebenso bei Reformkräften, die sich für einen radikalen Wandel einsetzen. Sie beweist Mut, weil sie in Kreisen der Macht auf grundlegende Veränderungen besteht, wo gerne einmal fadenscheinige Kompromisse in Bezug auf entscheidende Fragen der Zukunftsgestaltung gesucht werden. Im Vorwort ihres neuen Buchs schreibt sie: „Ich habe mich für den radikalen Weg entschieden“. Sie zitiert dazu Erich Fromm: „Das wahre Kriterium der Reform ist ihr Realis-

mus, ihr echter ‚Radikalismus‘. Es geht darum, ob sie an die Wurzeln geht und die Ursachen zu ändern versucht – oder ob sie an der Oberfläche bleibt und sich nur mit den Symptomen befasst.“

Ich habe Maja Göpel im September 2022 auf einer Veranstaltung in Berlin erlebt und Vertrauen in sie gewonnen. Sie ist nahbar, authentisch und erscheint auf ganz besondere Weise feinfühlig. In dem eindrucksvollen Vortrag ihrer mächtigen Überzeugung erkennt man ihre Empathiefähigkeit. Sie wirkt ehrlich und damit glaub- und vertrauenswürdig.

Ihr neues Buch ist ein Mut machender Leitfaden. Sie deckt schonungslos die Narrative auf, die im Zusammenhang mit Wirtschaftsfragen auch dann noch erzählt werden, wenn immer offensichtlicher wird, dass genau im blinden Gutheißen dieser Geschichten unaufhörlichen Wachstums das Problem steckt. Wir müssen neue Geschichten erzählen und die Wege dahin finden und gehen. Die Trampelpfade des Kapitalismus mit seiner Denkweise des „größten Glücks der größten Zahl“, sprich Rendite, führen in den ökologischen und sozialen Abgrund.

Das Wechselspiel aus Analysen des Bestehenden und den Wegbeschreibungen, wie es auch anders gehen könnte, macht dieses Buch zu einem wertvollen Begleiter auf dem Weg in eine Zukunft, in der wir „weise, angenehm und gut leben können“.

Ein Buchschnipsel:

Maja Göpel macht am Beispiel des Spiels „Monopoly“ deutlich, wie die Anordnung von Regeln zu Systemfallen werden.

„Als Systemfalle werden bestimmte, wiedererkennbare Systemstrukturen bezeichnet, die zu problematischen Verhaltensmustern führen und damit auf Dauer dem ganzen System schaden. [...] Oft neigen wir dazu, die Schuld, dass sich eine schädliche Entwicklung trotz aller Versuche nicht korrigieren lässt, allein bei einzelnen Akteur:innen oder Ereignissen zu suchen. Tatsächlich aber liegt sie in der Struktur des Systems selbst begründet, in seinen Rückkopplungsschleifen, der Art und Weise also, wie es typischerweise auf einen Impuls reagiert. Und werden die problematischen Trends des Systems nicht möglichst frühzeitig erkannt, treiben sie die Menschen dazu, sich so zu verhalten, dass am Ende ein Ergebnis entsteht, das sich niemand gewünscht hat.“

Wolfgang Fabricius: „Profitfreie Räume! – Gemeingutökonomie als Transformationsstrategie – eine engagierte Bestandsaufnahme“ <https://hwlink.de/WoFa>

Büchner Verlag, Berlin – 1. September 2022; Klappenbroschur; 268 Seiten € 25,00 (Print) ISBN 978-3-96317-295-3

Dr. Wolfgang Fabricius ist nicht nur lehrender Wissenschaftler. Er war an unzähligen Basisprojekten der Alternativszene mitbegründend und -gestaltend maßgeblich beteiligt. Projekte mit bundesweiter, teilweise globaler Strahlkraft. (Als Beispiele seien genannt: Attac Deutschland, die Deutschen Sozialforen, das Forum solidarische Ökonomie u. v. m.).

Sein Buch eröffnet Leserinnen und Lesern die Welt der heute bereits gelebten Alternativen. Alternativen, deren Wert Fabricius in der Überwindung und Umkehrung der globalen Verwüstung auf höherer Ebene ansieht. Profitfrei agierende Selbstversorgungsgemeinschaften können Spe-

kulanten verdrängen und die Erde wieder als Gemeingut nutzen und pflegen. „Der Kapitalismus lässt sich nicht ehrenamtlich überwinden, wir brauchen eine Gegenökonomie, mit der der Aufbau der Alternative auch finanziert werden kann.“

Mit der Präsentation vieler bereits erfolgreich funktionierender Beispiele weltweit, stärkt der Autor seine Auffassung, wonach profitfreie Räume, Commons im weitesten Sinne, für Kommunikation, Kooperation und Reproduktion Strukturen benötige, die nicht von oben verordnet werden können, sondern von unten erarbeitet und entfaltet werden müssten.

Dadurch wird aus diesem Buch ein Überblick inspirierender Projekte und Ideen für eine Welt von morgen, die vieles hinter sich zu lassen verspricht, was uns heute bedroht. Leserinnen und Leser tauchen in einen Bereich der praktischen Beispiele ein, der einerseits Hoffnung macht und andererseits dazu anregt, sich einer Sache anzuschließen bzw. selbst eine eigene zu gründen.



Vandana Shiva: „Wahre Wirtschaft – Von der Geldgier zu einer Ökonomie der Fürsorge“

Neue Erde, Saarbrücken – November 2022; Klappenbroschur; 304 Seiten

€ 24,00 ISBN 978-3-89060-820-4

<https://hwlink.de/WaWi>

Vandana Shiva ist Mitbegründerin des World Future Council und wurde 1993 mit dem „Alternativen Nobelpreis“, dem Right Livelihood Award ausgezeichnet. In ihrem Wirken geht es ihr darum, „...das Leben im Geist der Liebe zu verteidigen und die Freiheit im Geist des Widerstands gegen die Unfreiheit.“ Die Autorin unterscheidet in ihrem Buch zwischen der Oikonomia als Kunst des Haushaltens, wobei dabei Wirtschaft auf die lebensspendenden Prozesse und Abläufe in der Natur und der Gesellschaft ausgerichtet ist, und der „Chrematistik“. Letztere sei die Kunst des Geldmachens und der Kapitalanhäufung, die auf der unbegrenzten Aneignung von Ressourcen der Natur und des Reichtums beruhe, der von Bauern, Arbeitern und Frauen geschaffen wurde. Modernes Wirtschaften sei auf die Produktion von Geld durch die Geldmaschine reduziert worden. Diese Enge im Konstrukt der Wirt-

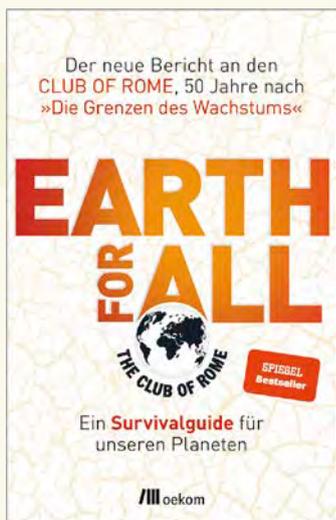
schaft führe zu einer rücksichtslosen Entnahme von natürlichen und menschlichen Ressourcen und erhöhe die Kommerzialisierung zu einer neuen Religion. So sei aus dem vorherrschenden Modell von „Wirtschaft“ eines geworden, das außerhalb von Ökologie existiere und sich selbst den höchsten Rang verleihe. Die Autorin prangert anhand vieler Beispiele Gier und Gewalt als zwangsläufige Folge der Chrematistik an. Im enthaltenen Wörterbuch der wichtigsten Wirtschaftsbegriffe zeigt sie auf, wie Wörter durch Umdeutung im Rahmen der modernen Wirtschaft ihrer ursprünglichen Bedeutung beraubt wurden.

Alles laufe darauf hinaus, die Erde wieder regenerieren zu müssen, Fürsorge zu kultivieren und Fülle und Wohlbefinden für alle Lebewesen zu schaffen. Vandana Shiva legt ein eindrucksvolles Plädoyer für einen Wandel vor. Das Buch ist eine Ori-



entierungshilfe für jegliche Reformkräfte. Insbesondere, wenn bei vorgeschlagenen Neuordnungen tendenziell das Arrangement mit der Chrematistik gesucht wird, ist Vorsicht geboten. Das Miteinander des Wirtschaftens soll auf dem Bewusstsein für die Zyklen der Natur beruhen.

S. a.: <https://hwlink.de/VadanaShiva>



Club of Rome: „Earth for all – Ein Survivalguide für unseren Planeten“

oekom, Saarbrücken – September 2022; Softcover, 256 Seiten

€ 25,00 ISBN 978-3-96238-387-9

<https://hwlink.de/EFA>

versity of New Hampshire, in „Die Grenzen des Wachstums. Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit“ (1972)

2022 kann man zwar rückblickend konstatieren, dass es nicht so etwas wie eine Entscheidung gegeben hat, nichts zu tun, aber man muss auch festhalten, dass man der klaren Anweisung von damals nicht folgte. Mit der seither immer weiter exponentiell gewachsenen Wirtschaft wuchsen die ökologischen wie sozialen Probleme in gleichem Maße.

Earth for all benennt die bedeutendsten Baustellen der Gegenwart und ermahnt zum Handeln. Insoweit greift das Buch die Tonlage des Buchs von 1972 auf. Was jedoch auffallend fehlt, ist die Radikalität von einst. Aus dem unmissverständlichen Aufruf, grundsätzliche, ja radikale Veränderungen zur Rettung der Erde und der Menschheit voranzutreiben, ist 50 Jahre später eine Art Bestandsaufnahme geworden. Ein nüchternes Protokoll, verfehlte Ziele aufzählend und in belangloser Nüchternheit zukünftige Wege aufzeichnend.

Mit jeder Seite, die ich in diesem Buch aufschlug, wuchs in mir das Gefühl,

dass der Club of Rome sich mit dem gegebenen System der kapitalistischen Wirtschaft arrangiert zu haben scheint. Man scheint resigniert zu haben und die gestiegenen Gefahren eines Zusammenbruchs nur irgendwie fortzuschreiben, in der Hoffnung, dass die Umkehr aus sich selbst kommen muss. Mich stört insbesondere, wie die zunehmende Gewichtung individueller Verhaltensänderungen dem Ruf nach Systemänderung gewichen ist. So als läge es mehr am einzelnen Menschen, die jetzt nötige Wende zu schaffen. Mich enttäuscht das Buch zutiefst, weil es analytisch hinter vielem zurückbleibt, was Interessierten ohnehin tagtäglich detailreicher aus vielen Quellen zur Verfügung steht. Aber vor allem, weil es gegenüber den „Grenzen des Wachstums“ an Radikalität verloren hat, was ich an einem – zugegeben aus dem Zusammenhang gerissenen – Zitat deutlich machen will:

„Und es überrascht nicht, dass wir dieses herkömmliche Wirtschaftsverständnis umkrempeln müssen. Aber bedeutet das zwangsläufig auch ein abruptes Ende des Wachstums oder den unausweichlichen Zusammenbruch? Nein, nein und nochmals nein!“

Earth for all, 2022, Seite 190 – 191

50 Jahre nach Erscheinen des Furore machenden Buchs „Die Grenzen des Wachstums“ nutzte der Club of Rome das Jubiläum für einen neuen Anlauf. Der 1968 als gemeinnützige Organisation gegründete Thinktank versteht sich als ein Zusammenschluss von Expertinnen und Experten verschiedener Disziplinen aus mehr als 30 Ländern.

»Jeder Tag weiterbestehenden exponentiellen Wachstums treibt das Weltsystem näher an die Grenzen des Wachstums. Wenn man sich entscheidet, nichts zu tun, entscheidet man sich in Wirklichkeit, die Gefahren des Zusammenbruchs zu vergrößern.«

Dennis L. Meadows (*1942), Ökonom, Leiter des Instituts für Politik und sozialwissenschaftliche Forschung an der Uni-



Jean-Pierre Wils: „Der große Riss – Wie die Gesellschaft auseinanderdriftet und was wir dagegen tun müssen“ S. Hirzel Verlag, Stuttgart, 2022; Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 272 Seiten
 € 24,00 ISBN 978-3-7776-2918-6
<https://hwlink.de/DGR>

Jean-Pierre Wils ist ein belgischer Theologe, Ethiker und Philosoph. Sein Einfluss im deutschsprachigen Raum rührt von der Veröffentlichung von Büchern und Aufsätzen in Zeitungen und Zeitschriften her. Mit seinem neuen Buch spricht er sich für eine Umkehr der Blickrichtung aus. „Das Leben ist ohne Probleme auch nicht leichter.“ Wir haben keinen Grund zu resignieren, aber vor allem keinen, zu zögern.

Wils zeigt auf, wie ab den 1970er Jahren die Kapitalabhängigkeit der Wirtschaft im Verhältnis zur Lohnabhängigkeit peu à peu stärker wurde. Mit der Erweiterung von Märkten expandierte die Finanzwirtschaft und mit ihr die

Profitabhängigkeit. In diese Verschiebung der Prioritäten im Marktgeschehen korrigierend einzugreifen und die auf Kapitalinteressen ausgerichtete Entwicklung sozial zu erden, war für Regierungen kaum mehr möglich. Das Ergebnis ist eine in extremen Reichtum und verbreitete Armut geteilte Welt, zum ewigen Wachstum verdonnert. In der politischen Philosophie entstehen so grundlegende Fragen zu Freiheit und Demokratie. Ein ständiges Tun im Sinne der freien Nutzung von Optionen schränkt zunehmend die Freiheit des Lassens ein und damit Gerechtigkeitsaspekte aus. Die Marktlogik brachte die Sprache der Gerechtigkeit zum Schweigen. Die „Emanzipation des Abstrakten“ gelang durch Metaphern. Mit bildhaften Anleihen aus Sport, Medizin und weiteren lebensnahen Bereichen wurde die Geschichte der Märkte und ihre Abhängigkeit von Kapitalrendite ins Reale überführt.

Neue Modelle brauchen dementsprechend eine neue Sprache, neue Geschichten. Im Auffinden von Äquiva-

lenz zwischen Preis und Produkt muss man sich mit den Bedürfnissen von Menschen befassen. Das Geld in heutiger Verfassung ist Stellvertreter dieser Bedürfnisse. Doch mit der bisherigen Geldverfassung sind uns die Bedürfnisse davongaloppiert und bedingen unaufhörlicher Erweiterung.

„Die Faszination des Geldes um des Geldes wegen und die Grenzenlosigkeit unserer Bedürfnisse haben uns an den Rand eines Kollapses geführt. Die Ökotoleanz, welche die Ökonomie einfordert, ist an ihr Ende gelangt. Die Sozialtoleranz, also die Akzeptanz wachsender sozialer Unterschiede als bloße Kollateralschäden einer insgesamt positiven Entwicklung, ist es ebenso. Wir drohen ökologisch zu zerbrechen an der Brachialgewalt unserer haltlosen Bedürfnisse. Und in sozialer Hinsicht driften wir stets weiter auseinander.“

Das Buch ist wie ein reinigendes Bad, dem Jean-Pierre Wils den erdigen Duft der Zukunftsorientierung beigemischt hat.

Brett Scott: „Cloud Money – Cash, Karte oder Krypto: Warum die Abschaffung des Bargelds unsere Freiheit gefährdet.“ Penguin Random House Verlagsgruppe, München, 09/2022; Hardcover, 352 Seiten
 € 24,00 ISBN 978-3-328-60127-2
<https://hwlink.de/CloMo>

„Ich möchte klarstellen, dass ich nicht aus einer romantischen Nostalgie für greifbare Banknoten heraus über Bargeld schreibe. Ich schreibe darüber, weil es eine analoge Form öffentlichen Geldes in einem Wirtschaftssystem ist, das von Privatunternehmen beherrscht wird, die in aggressiver Weise transnationale digitale Zahlungssysteme durchdrücken wollen. In diesem Zusammenhang kann der Kampf zur Verteidigung des Bargelds als eine Form des Widerstands gegen digitale Beschleunigung gesehen werden.“

Brett Scott ist von London nach Berlin gezogen. Nach dem Studium in Cambridge arbeitete er zunächst als Broker. Sein Wissen zum Finanzmarkt und dem Geldwesen brachte er erstmals 2013 mit „The Heretic's Guide to global Finance: Hacking the Future of Money“ als Buch heraus.

Die Finanzzentren der Welt sieht er als das zentrale Nervensystem der Welt-

wirtschaft an. Von dort aus würden Massenbewegungen ausgelöst, die selbst im Normalzustand Verwerfungen zur Folge hätten, die uns in mehrerlei Hinsicht existenziell bedrohen. Mit zunehmender Konzentration immenser Kapitalsummen ginge die Reduzierung der Optionen einher, wie der Einzelne am Wirtschaftsleben teilnehmen könne. Durch die technischen Gegebenheiten des 21. Jahrhunderts würde Freiheit beschnitten, indem das Analoge verdrängt werde. Mit der Digitalisierung, die sich in der Wirtschaft im sukzessiven Verdrängen des Bargelds äußere, gewinne der „automatisierte Überwachungskapitalismus“ an Boden und mache unfreier und abhängig von Konzernen im zentralen Nervensystem der Weltwirtschaft.

Ich habe Brett Scott im Rahmen eines Workshops erlebt, seine Redlichkeit, seine bescheidene, aber willensstarke Art, sich für den Erhalt von Bargeld einzusetzen, aber auch für viele weitere



kulturell entstandene analoge Dinge, die das menschliche Zusammenleben ausmachen.

Brett Scotts Buch sorgt im positiven Sinne für einen Adrenalinschub. Es zeigt auf, wie und warum es sich zu kämpfen lohnt, damit wir nicht in totaler Abhängigkeit von am Ende zerstörerischen Machtkonzentrationen landen. Ein Kampf um die Freiheit.